

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 7/8: Wahr nehmen = Perce(voir) = Truth and perception

Artikel: Durchsicht - Übersicht : Erweiterung des Fluggastgebäudes, Flughafen Graz, 1993 : Architekten Florian Riegler, Roger Riewe
Autor: Riegler, Florian / Riewe, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erweiterung des Fluggastgebäudes, Flughafen Graz, 1993
Architekten: Florian Riegler, Roger Riewe, Graz



Gesamtansicht

Nachtaufnahme

Fotos: Paul Otto, Graz

Der Fluggast soll erkennen, wo er gelandet ist, und er soll auch den Ort mit bleibenden Erinnerungen wieder verlassen.

Die Tatsache, dass man sich in diesem Kontext einer üblicherweise fast reinen Zeichenwelt bedient, wird zurückgedrängt zugunsten einer so weit wie möglich verblüffend einfachen Benutzbarkeit, denn eigentlich ist ein Flughafen nur der Ort, wo der Nutzer das Verkehrsmittel wechselt. Sicherlich bestimmen viele Faktoren und Kriterien die Qualität dieses Umsteigens, aber gerade bei einer Flughafengröße, wie sie in Graz konzipiert ist, kann die Architektur im Sinne der räumlichen Dispositionierung und Ausgestaltung einen wesentlichen Beitrag zu dieser Qualität leisten.

Das bestehende Fluggastgebäude wird umgebaut und für eine Kapazität von 700 000 Passagieren pro Jahr bei einer Spitzenstundenzahl von 1000 Passagieren erweitert. In dieser Größenordnung gibt es sehr wenig vergleichbare re-

gionale internationale Flughäfen in Europa.

Für die prognostizierte Kapazität wurde eine sogenannte Ein-Ebenen-Lösung vorgeschlagen, das heisst sämtliche Bereiche, die der Passagier benutzt, wie Check-in mit Fluggasthalle, Sicherheits-, Pass- und Zollkontrollen, die Abflugwarte- und Ankunftsbe- reiche sowie die Zugänge und Ausgänge liegen auf einer Ebene, die mit einem durch Lichtkuppeln perforierten Dach überdeckt sind, das ein Tageslicht-ambiente vermittelt. Der Umsteigebereich erhält einen Witterungsschutz.

Aber nicht die Deckung von Funktion und Raumsequenz soll hier baulich manifestiert werden, sondern vielmehr die gezielte Anordnung und Ausformulierung räumlicher Schichtungen bis hin zu unterschiedlich wahrnehmbaren Zäsuren, die bewusst auf das perzeptive Verhalten des Nutzers abgestimmt sind.

In der flugfeldseitigen Fassade ist «GRAZ» als Schriftzug eingearbeitet,

erkennbar von der Start- und Landebahn, sich auflösend je mehr man sich dem Gebäude nähert. Der Fluggast weiss, wo er gelandet ist. Die «Stadtein-fahrt» von Graz ist durch die den Schriftzug tragende Fassade am Flughafen neu und abstrahierend definiert. Die Fassade bekommt eine Eigenständigkeit; löst sich vom Gebäude. Nach dem Durchschreiten der Fassade sind alle weiteren Handlungen für die meisten Passagiere Routine. Funktion und Raumsequenz werden hier zur Deckung gebracht.

Die Fluggasthalle, wo sich unter anderem der Check-in-Bereich befindet, ist von der Vorfahrt lediglich durch eine Glasfassade abgeschirmt. Somit kann der abfliegende Passagier die für ihn in der zeitlichen Abfolge zunächst wichtigen Funktionsbereiche erkennen.

Die erste räumliche Zäsur, wenn man von der Vorfahrt kommt, ist der Check-in-Bereich. Er ist aber zugleich derart ausgebildet, dass dahinterliegende Raumfolgen erahnbar sind,

da die Counter-Einheiten nicht bis zur Decke reichen und von ihr klar getrennt sind, so wie alle anderen Einbauten im Hallenbereich auch. Dadurch wird das Hallendach als durchgehende Fläche wahrnehmbar.

Nach dem Einchecken wird der Passagier durch Pass- und Sicherheitskontrollen geführt. Im Stauraum vor der Sicherheitskontrolle werden der Duty Free Shop und der Wartebereich als weitere Raumfolgen erfasst. Die Wände im Innenbereich sind grösstenteils aus Strukturbeziehungsweise Klarglas. Die Eigenfarbigkeit von Materialien ist wesentliches Element im Farbkonzept. Als Grundton erhält das Fluggastgebäude ein ganz helles Grün.

Konstruktion: Das Fluggastgebäude ist ein Teil des Gesamtkomplexes und besteht aus der Fluggasthalle, den Wartebereichen, dem AuskunftsBereich mit Baggage Claim, der Verwaltung, dem General Aviation Terminal und dem Restaurant. Der Fluggastbereich ist mit einem Fertig-



Vordach mit Lichtschlitz

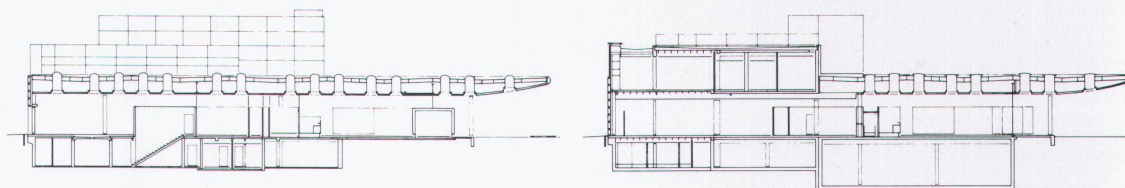
Foto: Paul Otto, Graz

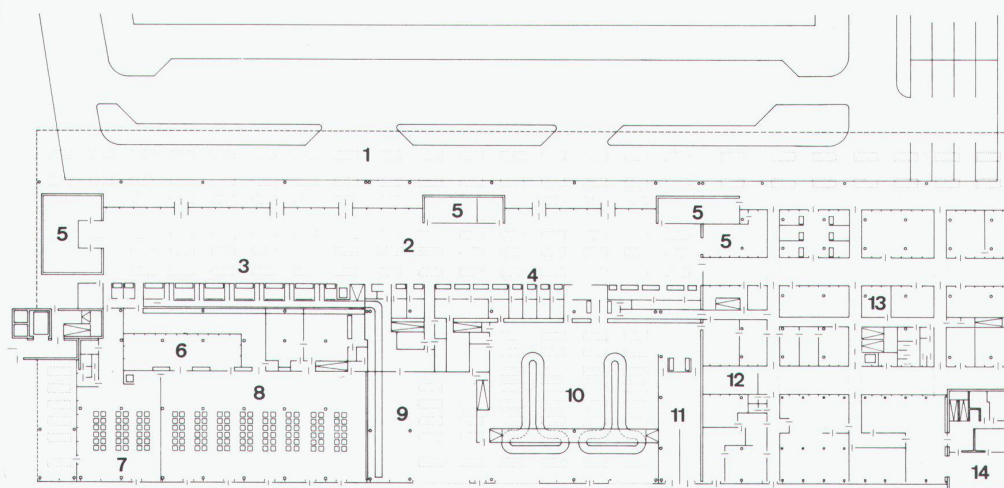
teildach (Element 12 m Spannweite und mit Lichtkuppeln perforiert) überdacht. Die 4 m hohe Fassade auf der Seite der Vorfahrt ist eine stehende Glasfasade mit Glasstabilisatoren. Die Fassade Flugfeld ist unter anderem aus akustischen Gründen dreischichtig, wobei die gesamten äusseren Scheiben für Reinigungszwecke aufklappbar sind. Das Verwaltungsgebäude besteht aus einer Stahlbeton-Skelettkonstruktion. Das Hallendach wird getragen von Stahlträgern von 17 m Spannweite und Betonstützen.

Riegler-Riewe



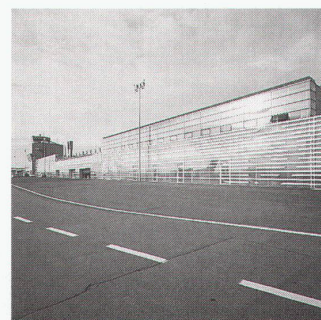
Fluggasthalle mit Check-in-Bereich
Querschnitte





Erdgeschoss:

1 Vorfahrt, 2 Fluggasthalle, 3 Check-in-Bereich, 4 Reiseveranstalter, 5 Shops, Info, Café, Bank, 6 Duty Free Shop, 7 Abflugwartebereich Inland, 8 Abflugwartebereich Ausland, 9 Gepäckmanipulation, 10 Baggage Claim, 11 Ankunft, 12 General Aviation Terminal (Privatflieger), 13 Büros (Airlines, Autovermieter), 14 Tower (Bestand)



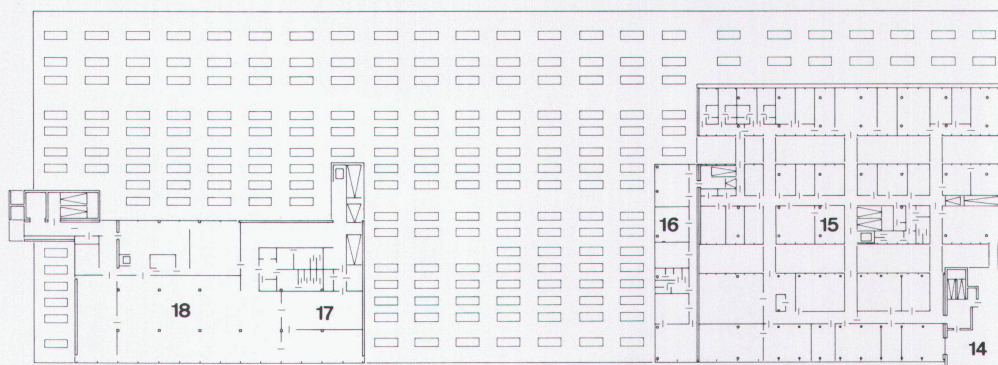
Glasfassade zwischen Vorfahrt
und Fluggasthalle
Foto: Paul Otto, Graz

Flugfeldseitige Fassade mit Schriftzug



Baggage Claim
Foto: Paul Otto, Graz

Büroraum im Verwaltungsbereich



Obergeschoss:
15 Büros (Flughafenverwaltung),
16 Gendarmerie, 17 VIP Lounge,
18 Restaurant